

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 117/118 (1941)
Heft: 19

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hebe- und Senkvorrichtung arbeitet mit Druckluft der Druckluftbremse. Der Wettbewerb hat die gestellten Aufgaben der Schneeräumungstechnik zwar noch nicht vollständig gelöst, im besonderen war die Schleuderwirkung aller Typen noch nicht genügend. Immerhin bietet die Veröffentlichung mancherlei Interessantes, auf das hiermit hingewiesen sei.

Wiederaufbau Finnlands. Die Vortragsreise von Arch. A. Aalto (s. S. 112 und 188 ffd. Bds.) ist sehr erfolgreich verlaufen, indem die Ausführungen unseres finnischen Kollegen überall grosses Interesse gefunden haben, sowohl von Seiten der Fachkreise wie auch eines weitem Publikums, das am Schlussvortrag vom 30. April in der E. T. H. das Auditorium IV fast bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Was vor allem überraschte, ist die Grösse der Aufgabe, vor die man sich beim Wiederaufbau in Finnland gestellt sieht: für 500 000 Obdachlose müssen Wohnungen, d. h. grösstenteils Einfamilienhäuser, gebaut werden. Dieser Bedarf entstand nicht nur aus den Zerstörungen durch die Luftangriffe, sondern namentlich auch deswegen, weil der ganz überwiegende Teil der Bevölkerung des an Russland verlorenen Gebietes ihren Heimatboden verlassen hat und im verkleinerten Finnland Unterkunft sucht. Der Luftkrieg hinter der Front ist mehr ein Krieg gegen Häuser gewesen als gegen Menschen: Finnland hat unter der Zivilbevölkerung nur 2000 Tote und Verwundete als Opfer der Bombardierungen und Maschinengewehrangriffe aus Flugzeugen zu beklagen, dafür aber sind diesen Waffen 60 000 Wohnungen zum Opfer gefallen! Aalto schätzt, dass es zwanzig Jahre dauern wird, bis Finnland wieder jenen Wohnstandard erreicht, den es vor dem Kriege innehatte, und er bezeichnet das Wohnelnd, mit dem sich die Architekten von 1920 bis 1940 zu befassen hatten, als Kinderspiel im Vergleich zur heutigen Lage in Finnland. Ueber die Methoden, die nun dort angewandt werden, hoffen wir demnächst anhand von Aaltos Ausführungen berichten zu können. Das Wesentliche erblickt er auf jeden Fall darin, jetzt nicht Hals über Kopf Provisorien zu errichten, die nachher zu Non-valeurs werden, sondern er strebt vielmehr nach Wohnelementen, die sich dem Plan einer organischen, stufenweisen Weiterentwicklung zu höherem Wohnstandard eingliedern. — Der Schlussabend von Aaltos Reise in Zürich war ein Höhepunkt in der langjährigen verdienstlichen Arbeit der «Freunde Neuer Architektur und Kunst», für die wir besonders Arch. Alfred Roth, dem unermüdlichen Initianten, zu danken haben.

Dienstbotenräume im Wohnungsbau. Der Mangel an weiblichem Hausdienstpersonal und die Abneigung junger Schweizerinnen gegenüber dem Hausdienst wird von massgebender Frauenseite u. a. auf die vielfach noch mangelhafte Unterbringung der Hausmädchen in den Wohnungen zurückgeführt. Deshalb ersucht die Kant. Zürich. Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst die Architekten, bei ihren Entwürfen Lage und Einrichtung der sog. Dienstenzimmer nach Möglichkeit so zu gestalten, dass sie den Angestellten nicht nur einen gesunden, sondern auch einen freundlichen Aufenthalt gewähren. Eine Unterbringung der Zimmer für die Hausangestellten in Untergeschossen ist aus verschiedenen Gründen zu vermeiden, wogegen die Einbeziehung des Mädchenzimmers in die Etagenwohnung in sozialer Hinsicht wohl das beste ist.

Arbeitsbeschaffung für Architekten in Bern. Erfreulicherweise haben die Anregungen der S. I. A.-Sektion Bern (vgl. S. 85 und 96 ffd. Bds.) beim Gemeinde- und Stadtrat Bern gute Aufnahme gefunden: es sind 107 000 Fr. bewilligt worden zur Durchführung von Projektarbeiten für Bauvorhaben, die man erst in unbestimmter Zukunft verwirklichen will. In seinem bezüglichen Antrag stützt sich der Gemeinderat ausdrücklich auf das oben erwähnte Gesuch der S. I. A.-Sektion; er begründet seine Empfehlung mit der Arbeitslosigkeit der Architekten einerseits, mit der rechtzeitigen Bereitstellung der Pläne für Arbeitsbeschaffungs-Bauten andererseits. — An die AFIF haben Stadt und Kanton Bern inzwischen auch je 10 000 Fr. beigetragen.

Pénitencier de Bochuz. Mit Bezug auf die Veröffentlichung in Nr. 18 ersucht uns Arch. E. Virieux um Veröffentlichung folgender, die Autorschaft präzisierender Zuschrift:

Je vous serais reconnaissant de bien vouloir préciser ce si je suis l'auteur du projet et des plans tels qu'ils sont réalisés, c'est M. Bron, alors architecte de l'Etat, qui se chargea seul de diriger la construction. Je suis demeuré étranger à ce travail d'exécution, ne faisant pas partie de l'administration cantonale avant, de succéder à M. Bron. Virieux

Eine neue Gotthardlokomotive von 6000 PS haben die SBB kürzlich als erste von sechs Stück in Dienst gestellt. Es handelt sich um eine Ae 4/6 Maschine von 106 t Dienstgewicht und annähernd gleicher Bauart wie die grossen Doppellokomotiven Ae 8/14 von 12 000 PS, deren eine an der LA zu sehen war und in Bd. 114, S. 35* beschrieben worden ist. Als Neuerung weist

die neue Ae 4/6 eine Vielfachsteuerapparatur auf für paarweise Führung mit einfacher Besatzung. Ihre max. Anfahrzugkraft beträgt 28 000 kg, die Stundenzugkraft bei 84 km/h 17 700 kg am Radumfang; Stundenleistung bei 87 km/h 4000 kW (5400 PS). Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 125 km/h.

40 Jahre Schweiz. Aeroclub. Am letzten Samstag beging der «AeCS» in Bern die Feier seines 40-jährigen Bestehens. Er zählte im Gründungsjahr 62 Mitglieder, heute deren 3455 in 21 Sektionen, die über 15 Motorfluggruppen, 55 Segelfluggruppen und 84 Modellfluggruppen verfügen. Zu den Initianten der Gründung zählen in erster Linie Oberst i. G. Th. Schaek und Ing. E. Messner (damals Oblt. der Ballonkompagnie), die im Oktober 1908 den denkwürdigen, 72-stündigen Gordon Benett-Rekordballonflug mit der «Helvetia» vollbracht hatten¹⁾; ferner Ing. Oberst H. v. Gugelberg, damals als Genie-Oblt. erster Kommandant der 1900 geschaffenen Ballonkompagnie, der Keimzelle unserer heutigen Fliegertruppe.

Eidg. Techn. Hochschule. Privatdozent Dr. J. Lugeon wird Samstag, den 17. Mai 1941, vormittags 11 h 10, im Auditorium 3c des Hauptgebäudes seine Antrittsvorlesung halten über das Thema «Radio-Meteorologie».

WETTBEWERBE

Turnhallenbau in Zollikon (Zürich). Unter den in Zollikon verbürgerten oder seit mindestens dem 1. April 1941 niedergelassenen schweizer. Architekten wird ein Wettbewerb veranstaltet um Pläne für eine Turnhalle mit weitem Räumlichkeiten. Im Preisgericht, das von Gemeinderat Prof. R. Dubs präsiert wird, sitzen ferner Ing. W. Bleuler, Arch. Prof. H. Hofmann, Arch. Dr. H. Fietz und Gemeindeg. E. Ochsner; Arch. D. Furrer (Zollikon) ist Ersatzmann. Preissumme 6000 Fr., dazu 4000 Fr. für Entschädigungen. Einreichungstermin 1. Sept. 1941. Unterlagen sind gegen 10 Fr. Hinterlage beim Bauamt der Gemeinde erhältlich.

NEKROLOGE

† Friedrich Gerwer von Bern, geb. am 19. Okt. 1865, E. T. H. Fachlehrer-Abtlg. 1885/87, mech.-techn. Abtlg. 1887/89, von 1930 bis 1933 Geschäftsführer der S. T. S., ist am 2. Mai von langem Leiden durch den Tod erlöst worden.

LITERATUR

Edilizia moderna. Periodico trimestrale. Giuseppe Luraghi, direttore. Milano, via M. Melloni 28. Jahresabonnement 24 Lire.

Die Nummern 31 und 32 dieser die Linoleumverwendung besonders berücksichtigenden Zeitschrift behandeln vorwiegend das Landhaus. Es ist bald ersichtlich, dass die moderne Architektur in einem Land mit den erdrückenden Traditionen Italiens in eine viel aktivere Kampfstellung gedrängt wird, als bei uns. Das beweist der einführende Artikel von R. Giolli: *Tecnica della casa di campagna*, in dem mit der Vergangenheit Abrechnung gehalten wird und im übrigen die Fragen des Landhauses mit ihren gesellschaftlichen und städtebaulichen Zusammenhängen vielfältige Beleuchtung finden. Gehört die «villa» der Vergangenheit an, so wird die «villetta» die Stadt retten. Der heutige Architekt hat als «razionalista» die schwere Aufgabe, aus den gegebenen Anforderungen das Haus neu und unvoreingenommen zu durchdenken. Die Beherrschung des Technischen wird sehr ernst genommen, aber die Liebe zur Natur gibt den Aufgaben ihre Richtung. In diesem Zusammenhang wird in einem anderen Artikel von L. Sinigalli, der die Beziehungen des neuen Bauens zu Literatur und Malerei streift, auf eine Entwicklungslinie hingewiesen, die von Rousseau zu Corbusier führe. Gründliche Arbeit wird gezeigt in den Grundriss-Studien der Architekten Buttoni und Pucci, bei denen man die seltene Gelegenheit hat, die ganze Entwicklung an einem Beispiel bis zum Ausführungsprojekt zu verfolgen. Ausführlich werden die Bestrebungen zur Herstellung von Serienhäusern — case ad elementi scomponibili e case prefabbricate — behandelt, die durch die Anforderungen des italienischen Staates bei der Kolonisation sehr belebt wurden. Einige Betrachtungen behandeln die Oekonomie durch Grundrissgestaltung und die Gegenüberstellung von eingeschossigem und zweigeschossigem Bauen. Der Hauptinhalt der Hefte wird aber gebildet durch eine grössere Anzahl von Veröffentlichungen von kleineren und grösseren Landhäusern, die je auf mehreren Seiten mit Grundrissen und gutem Bildmaterial dargestellt werden. Darunter befinden sich die Kolonie kleiner Einzelhäuser an der Triennale 1933 mit ihren durchgebildeten Grundrissen, bei denen eine Typisierung der

¹⁾ Vgl. Bd. 52, S. 269 und 309*, mit Höhenprofil der Flugbahn.

Bäder angestrebt wurde, ferner Beiträge von Architekt Muzio über ein Landhaus auf Sirmione, von G. Ponti über zwei zurückhaltend den gebirgigen Verhältnissen angepasste Bauten, sowie weitere italienische und transalpine Beispiele, unter denen auch Kleinhäuser von unserer Landesausstellung vertreten sind — alles in einer sauberen, gewählten Art dargeboten.

Heft 33 ist den Bauten für die Jugend gewidmet und zeigt unter anderem das Asyl «Sant'Elia» von Arch. Terragni in Como, sowie die Schweizerschule Mailand.

Der gezeigte Ausschnitt aus dem italienischen Bauschaffen lässt einen eindeutigen Schnitt gegenüber der Vergangenheit erkennen, wobei aber Gewaltigkeiten fehlen. Man hat hier den äusserlichen Traditionen den Rücken gekehrt, ohne die Erziehung durch eine weit zurückreichende Baukultur zu verlieren, deren Erfahrungen auch bei der neuen Formensprache in Masshalten und Proportionen unverkennbar durchschimmern.

W. Bodmer (†)

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Hundert Jahre Geschichte der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg. Von Fritz Büchner †. 220 S. mit 12 Bildtafeln u. 8 graph. Darstellungen. Format 20 x 29 cm. Frankfurt a. M. 1941, Societätsdruckerei G. m. b. H.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 3 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Section Genevoise

Rapport du Président sur l'exercice 1940,

présenté à l'Assemblée générale du 17 janvier 1941.

Messieurs et chers Collègues,

En terminant son rapport sur l'exercice 1939, mon prédécesseur disait: «Nous avons tous conscience que nous allons au-devant d'une période particulièrement difficile et nous sentons aussi de ce fait et d'autant mieux la nécessité de nous grouper pour la défense de nos intérêts professionnels.»

C'est bien sous ce double signe: «Difficultés et intérêts professionnels» que s'est déroulée l'activité de notre Section pendant l'année 1940. Les difficultés, je ne vous en parlerai que pour mémoire. Les petites complications, les quelques entorses à nos convenances personnelles que nous avons dû supporter, n'ont pas à être citées ici si l'on songe aux efforts tragiques que certains fournissent à l'heure actuelle pour conserver simplement leur droit à l'existence. Dans les circonstances présentes, les plaintes doivent être contenues, et tout doit être concentré sur l'action.

Agir, et dans le cadre restreint de notre Section, agir en faveur des intérêts de notre profession et de son influence toujours plus marquée dans les questions intéressantes la vie du pays, voilà quelle a été, dans la limite de ses modestes moyens, la principale préoccupation de votre Comité pendant l'exercice écoulé. Jugez-en plutôt:

La question de la protection du titre et de la profession d'architecte et d'ingénieur sur le plan cantonal a fait l'objet de plusieurs discussions au cours de nos séances. Une Commission intergroupe, nommée en février 1940, a établi un projet de loi qui paraît actuellement se présenter sous sa forme définitive et va être incessamment transmis aux instances compétentes. Il convient de remercier ici la dite Commission, et tout particulièrement son Président, notre Collègue, M. Eric Choisy, Ingénieur, de l'activité et de la compétence dont ils ont fait preuve en l'occurrence.

Dans un autre ordre d'idée, d'un intérêt tout aussi immédiat que l'objet précédent, votre Comité a abordé l'étude de la création de possibilités de travail pour les bureaux d'ingénieurs et d'architectes de notre canton. Faisant suite aux recommandations du Comité central de notre Société, il a constitué en août une Commission paritaire dans laquelle l'Etat et la Ville de Genève étaient représentés et aux travaux de laquelle ont également participé des délégués des Associations d'architectes de la place. Cette Commission a adressé au début d'octobre un rapport détaillé et des propositions concrètes au Conseil d'Etat et au Conseil Administratif de la Ville de Genève. Grâce à la compréhension et à la bienveillance qui nous ont été témoignées par M. le Chef du Département des Travaux Publics, plusieurs propositions de la Commission ont déjà été ou vont être incessamment réalisées.

Consciente des responsabilités que les connaissances techniques de ses membres lui imposent, notre Section, sur la proposition du Comité, a nommé en décembre une Commission pour l'étude des problèmes techniques genevois. Le futur rapport de cette Commission fera certainement l'objet d'une large discussion au cours de l'année 1941, comme aussi la question de la vieille Ville qui est revenue à l'ordre du jour des séances de votre Comité.

Notre assemblée générale du 18 janvier fut suivie d'un dîner, puis de la présentation, par son auteur, notre collègue Jean Duvillard, d'un film en couleurs tourné au cours d'une croisière le long des côtes grecques. Les merveilles artistiques que nous avons eu le privilège d'admirer ce soir-là existent-elles encore? Le souvenir que nous gardons de leur vision et des commentaires qui l'ont accompagnée, devient d'autant plus précieux lorsque nous évoquons cette crainte.

Le 8 février, M. Charles Senglet exposa avec compétence et clarté la question des carburants de remplacement dont nous pressentions déjà toute la nécessité.

Une délégation sympathique de nos collègues lausannois, M. Jaton, Ingénieur en chef de la division des travaux, M. Marguerat, Ingénieur en chef adjoint de la Traction, et M. Desponds, Chef de la Section des installations de sécurité, attachés au 1er arrondissement des CFF, vint à notre séance du 7 mars nous parler en toute connaissance de cause des «Questions ferroviaires actuelles», après que M. F. Chenaux, Directeur du dit arrondissement, ait fort judicieusement introduit l'exposé de ses collaborateurs.

Une heureuse diversion fut apportée à nos préoccupations par la conférence pleine de charme et de finesse que nous fit le 11 avril M. Adrien Bovy, Directeur de l'Ecole des Beaux-Arts de Genève, en prenant pour thème un vers du Premier Chant de l'Art poétique de Boileau: «Ce ne sont que festons, ce ne sont qu'astragales». Ce fut une promenade délicate et instructive à travers les chefs d'œuvre de l'architecture antique et de la grande époque.

A la rentrée de l'automne, notre collègue Georges Bovet nous reposa de la longue séance administrative du 3 octobre en nous invitant à la suivre sur l'écran dans son «Voyage aux antipodes» et nous brossa un intéressant et vivant tableau de l'Australie, la Nouvelle Zélande, Java, etc.

Puis, le 7 novembre, M. Jean Ellenberger, architecte, nous parla, en intitulant son originale et appréciée conférence: «Architecture — œuvre poétique» de l'intervention cyclique de la conception artistique et poétique dans l'évolution de l'architecture.

Enfin, le 5 décembre, notre Trésorier, M. Pierre Lenoir, clôtura la série de nos conférences en nous faisant part, au cours d'un exposé alerte et fort documenté, des méthodes de «Forage d'un puits filtrant» et des expériences et constatations faites au cours d'un récent travail de cette nature.

Trois sorties ponctuèrent heureusement nos séances: la première, le 14 mars, fut consacrée à la visite, presque traditionnelle actuellement pour les Sociétés techniques, des chantiers de l'usine du Verbois; puis en automne, plus de 40 membres de notre Section consacrèrent la journée du 17 octobre à une excursion fort réussie à Niederurnen (Glaris) pour y visiter les usines de l'Eternit S. A. Enfin, le 30 novembre, nous fûmes les hôtes des Ateliers des Charmilles S. A. à Genève où nous pûmes nous rendre compte des intéressantes fabrications en cours et notamment de la construction des turbines de l'Usine du Verbois.

Je vous rassurerai sur l'activité de votre Comité en vous indiquant qu'il a tenu au cours de l'année 1940 douze séances, toutes très sérieuses.

Enfin, et puisqu'un rapport d'ingénieur ne peut se passer de chiffres, je vous dirai qu'à fin 1940 l'effectif de notre Section s'élevait à 164 membres (44 architectes, 48 ingénieurs civils, 23 ingénieurs électriciens, 40 ingénieurs mécaniciens, 4 ingénieurs ruraux et 5 chimistes), accusant ainsi une légère augmentation sur celui du début de l'année. Nous avons pu éviter des démissions et avons eu le plaisir d'admettre parmi nous 7 nouveaux membres, MM. Théodore Bovet, ingénieur mécanicien, Frank Bugnion, ingénieur électricien, Charles Fatio, ingénieur civil, Jacques Micheli, ingénieur électricien, Louis Perrin, ingénieur civil, Jules Zumthor, architecte, et par transfert de la Section Vaudoise, M. Jules Savary, architecte. Nous avons eu par contre le regret de perdre par décès quatre des nôtres, MM. Auguste Boissonnas, ingénieur, Robert Maillart, ingénieur, Georges Lenoir, ingénieur, et tout dernièrement M. Marc Camoletti, architecte, tous des personnalités bien connues à Genève et au-delà de nos frontières.

J'aurai garde, en terminant ce rapport, de ne pas remercier mes collègues du Comité de l'aide précieuse qu'ils m'ont apportée, ni vous tous, mes chers Collègues, de l'indulgence et de la compréhension que vous n'avez cessé de me manifester, malgré l'aridité de ma présidence. Je ne veux pas manquer non plus d'adresser un salut reconnaissant à notre Armée qui veille sur le pays et nous a permis de poursuivre jusqu'à aujourd'hui nos travaux dans la paix et dans l'ordre.

Et maintenant, mes chers Collègues, pour la seconde moitié du mandat de votre Comité: En avant!

Le Président: F. Bolens.

VORTRAGSKALENDER

14. Mai (Mittwoch): B. I. A. Basel. 20.15 h im Oberlichtsaal der Kunsthalle, Eingang Steinberg. Vortrag von Dir. Ing. Karl Schneider (Bern): «Ueber die Entstehung neuer Landeskarten der Schweiz». Vorführung von Original-Farbenfilmen der Eidgenössischen Landestopographie.